

Gemeindechronik

Wald (Sch.)

Genealogie

des

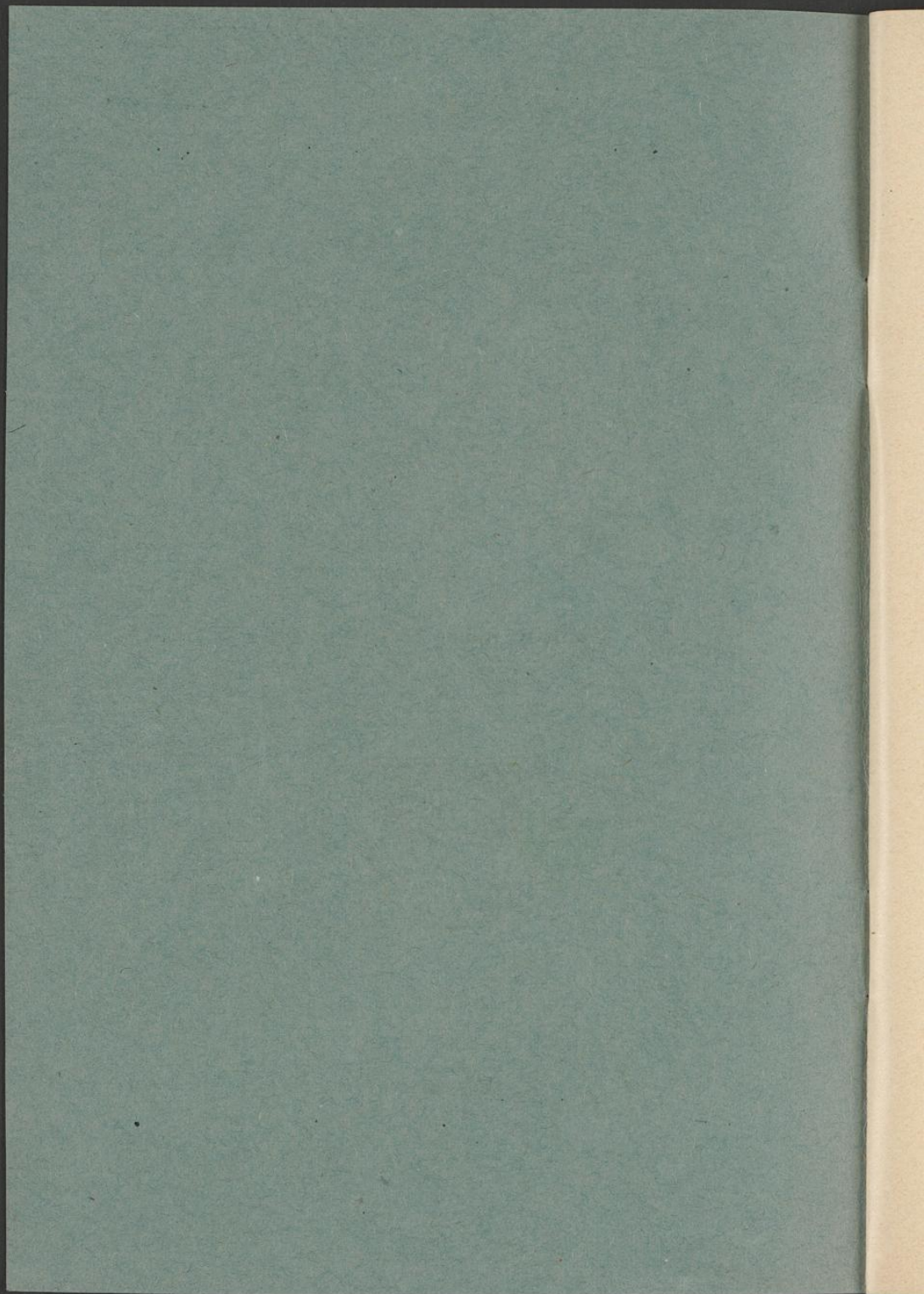
Geschlechtes Heß von Wald

(Kt. Zürich)

Von **Gottfried Ruhn**, Pfarrer in Maur.



Wald
Buchdruckerei W. Heß
1919



Beilage zur Walder Chronik von
1919

*Geschenk v. Herrn Rodolph von
W. H. p. Wald.*

Genealogie

des

Geschlechtes Hef von Wald (Kt. Zürich)

Von Gottfried Kuhn, Pfarrer in Maur.



Wald.
Buchdruckerei W. Hef.
1919.

Genealogie des Geschlechtes Heß von Wald

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	3
I. Einiges zur Geschichte des Geschlechtes Heß	
a) Der Name Heß	5
b) Die Verbreitung der Heß. Ihre Familienwappen	6
c) Die Heß im Zürcher Oberlande	7
d) Die Heß von Wald	14
e) Die Stammbäume der heutigen Geschlechter (Erläuterung)	17
Gesamtübersicht der Tabellen	23
II. Die Stammtabellen selbst:	
I: Zweig von Laupen, 1. Teil	
II: " " " 2. "	
III: " aus dem Niet, 1. Teil	
IV: " " " 2. "	
V: " von Tobel, Reß und Hinternord, 1. Teil	
VI: " " " " 2. "	
VII: " " Heßern	
VIII: " " Amslen	

Vorwort.

Der Verfasser der vorliegenden Genealogie unternahm den ersten Schritt zu diesem Werke aus rein persönlichem Interesse. Meine Mutter ist eine geborene Heß von Wald. Ich wollte daher einmal die Liste meiner mütterlichen Vorfahren, soweit sie erreichbar waren, feststellen. Während der Arbeit erwachte das Interesse, dem Stamm meiner Vorfahren unter der fast unübersehbaren Menge der Familien Heß von Wald seinen Platz anzuweisen, d. h. die nähere oder entferntere Verwandtschaft dieser vielen Familien untereinander zu erkundigen. Daraus ist diese Arbeit geworden. Sie macht auf Vollkommenheit und Vollständigkeit keinen Anspruch, wenigstens nicht in allen Theilen.

Eine Arbeit, welche von irgend einer Seite einmal getan werden sollte und die ich auch für mein Werk vermist habe, ist eine einigermaßen vollständige Orts-geschichte der Gemeinde Wald. Es ist sehr wahrscheinlich, daß demjenigen, der diese Arbeit unternehmen wird, allerlei Material in die Hände kommt, welches Nachrichten über die Familie Heß auch aus derjenigen Zeit in sich schließt, in welche die pfarramtlichen Register nicht zurückreichen. Es war mir nicht möglich, diesen Sachen nachzugehen. Ich habe im ersten Theil meiner Arbeit nur dasjenige notiert, was mir von dieser Art gleichsam zufällig in die Hände kam.

Die pfarramtlichen Personalregister und die alten Bevölkerungsverzeichnisse des Staatsarchivs habe ich, soweit sie die Familie Heß betreffen, vollständig durchgemustert bis auf die Zeit von 1739. Hier darf ich wohl auf Vollständigkeit Anspruch machen. Aus der späteren Zeit, von 1739 bis 1812, könnte mir vielleicht bei der großen Zahl, zu welcher das Geschlecht damals schon angewachsen war,

einiges entgangen sein; doch könnten dadurch meine Resultate kaum mehr wesentlich abgeändert werden. Im ganzen und großen glaube ich, für die Feststellung der Geschlechtsfolge von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn eines genauen Familienregisters (1812) nahezu alles getan zu haben, was möglich ist.

Gerne hätte ich das Verzeichnis der Familien, bezw. Ehepaare bis auf die Gegenwart fortgeführt. Es wäre für die Geschlechtsangehörigen angenehm, beim Durchblättern dieses Werkes auch den eigenen Namen vorzufinden. Allein abgesehen von der Mühe, die ich mir hier ersparen wollte, gebietet auch die Rücksicht auf den Drucker, mich der Kürze zu befleißigen. Der lebenswürdige Angehörige des Geschlechtes Heß, der selbst eine Druckerei in Wald besitzt, hat es übernommen, das Werk der Presse zu übergeben. Ich wollte seine Güte nicht mißbrauchen. Ein jeder der Geschlechtsangehörigen weiß doch wenigstens den Namen seiner nächsten Vorfahren (Eltern, Großeltern, eventuell auch der Urgroßeltern) oder kann denselben mit leichter Mühe erfahren. Er wird dann deren Namen in meiner Genealogie wohl irgendwo auffinden und sieht sodann, zu welchem Zweige des gesamten Geschlechtes er gehört.

Der Zustand der überlieferten Register bringt es mit sich, daß nicht alles mehr mit völliger Gewißheit festgestellt werden konnte. Ich habe daher, wo ich für eine Geschlechtsableitung nicht ganz sicher einstehen kann, zu der betreffenden Generation ein Fragezeichen gesetzt. Immerhin sind auch diese Fälle doch wahrscheinlich so, wie ich sie dargestellt habe.

Sollte jemand von den Geschlechtsangehörigen sich noch weiter um die Sache interessieren, so bin ich mit meinen gemachten Notizen, soweit die Möglichkeit reicht, zur Auskunft bereit.



I. Einiges zur Geschichte des Geschlechtes Hefß.

a. Der Name Hefß.

Der Name Hefß ist ursprünglich ein Taufname und erst später ein Familienname geworden. Aus: *Ad. Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch*, entnehme ich folgende Beispiele des Namens Hefß in älterer Form als Taufnamen:

Haffo, im Jahre 759,
Hesso, im *Necrologium Lugiense* (Reichenau),
Hesso, ein Domherr in Basel, 1033? 1296?,
Hesso de Slatz, 1094,
Hesso miles, 1095/6.
(*Socin*, Seite 214. 23. 145.)

Aus *Förstemann, Altddeutsches Namenbuch* (1. Band: Personennamen):

Haffi, 8. Jahrhundert,
Hessi, mehrmals neben Hesse,
Hassa, 9. Jahrhundert.

Nach *Socin* wie *Förstemann* ist die Bedeutung des Namens: der Hesse, d. h. einer, welcher dem deutschen Volksstamme der Hessen angehört, wie z. B. auch der Taufname Franz (französisch *François*) eigentlich „den Franzosen“ bedeutet.*)

*) Was der Volksname der Hessen oder, wie er ursprünglich lautete, der Chatten (*Chatti*) seinem ursprünglichen Sinne nach bedeutet, ist schwer zu sagen. Ob er zum gothischen Zeitwort *hatan*, neuhochdeutsch „hassen“ gehört? Also „die Hassenden“.

Laut dem schweizerdeutschen Idiotikon wird der Name Heß in der Schweiz, z. B. im Aargau, noch jetzt in Redensarten des Volkes verwendet als Bezeichnung eines tüchtigen Burschen, ähnlich dem Namen Prüß (Preuße).

Als dann etwa vom 13. Jahrhundert an die sogen. Geschlechts- oder Familiennamen eingeführt wurden, wurde, wie viele andere Taufnamen, auch der Name Heß als Familienname verwendet.

b. Die Verbreitung der Heß. Ihre Familienwappen.

Der Geschlechtsname Heß ist weit verbreitet.

So trägt ein angesehenes Patriziergeschlecht in der Stadt Zürich diesen Namen. Aus demselben entstammt z. B. der berühmte Antistes Heß. (Siehe Schweizerisches Geschlechterbuch, 1. Jahrg., S. 198; 3. Jahrg., S. 197.) Die Heß in Zürich erwarben das dortige Bürgerrecht 1517; sie hießen ursprünglich Familie Schmid, zugenannt Heß, und waren vorher in Reutlingen (Württemberg) verbürgert. Sie machten sich im 17. Jahrhundert einen Namen durch Organisation des zürcherischen Postwesens.

Laut Eglis zürcherischem Wapenbuch wurde aber auch schon 1366 ein Hans Heß Bürger von Zürich, 1495 ein Hans Heß von Ueberlingen, 1555 ein Uli Heß von Schwyz.

Das Wappen der genannten angesehenen Zürcher Familie Heß besteht aus einem geteilten Schilde (oben schwarz, unten weiß); mitten auf dem Schilde, auf der Teilungslinie aufgelegt, ist eine Lilie mit verwechselten Farben, d. h. oben weiß, unten schwarz.

Eine andere Form des Wappens zeigt die gleichen Felder, schwarz und weiß, aber die Lilie (weiß oder gelb) auf das obere Feld gelegt, im untern Feld ein grüner Dreieberg.

Die Heß von Basel und Bern haben ähnliche Wappen mit einigen Abweichungen.

Ein eigentümliches Wappen besitzen die Heß von St. Gallen: im blauen Feld schrägrechts einen weißen Falken und in diesem ein rotes Schwein. Der Name Heß wurde also von diesen Leuten als „Schwein“ gedeutet. Denn, wie das schweizerdeutsche Idiotikon ausweist, ist das Wort Heß in der schweizerdeutschen Volkssprache mehrerer Kantone, ebenso in Vorarlberg, Baiern und Hessen in der Bedeutung „Schwein“ gebräuchlich. (Zum Beispiel im Kanton Appenzell: das männliche Schwein; im Zürcher Weinland: der verschnittene Eber. In übertragener Bedeutung: garstiger, schmutziger Kerl. Heßli, im Kanton Appenzell: ein unreines, schmutziges Kind. Weiteres siehe Idiotikon.)

In Rietstap, *Armorial général*, finden sich noch eine Reihe anderer Formen von Wappen verschiedener Geschlechter namens Heß, so aus Pommern, Österreich, serner Adelsgeschlechter, wie: Heß von Hessenbach in Deutschland, Heß von Hessenthal in Steiermark usw.

Ein Wappen, welches von den bäuerlichen Familien namens Heß in unseren zürcherischen Gegenden geführt worden wäre, ist mir nicht bekannt geworden. Als einfachste und in der Schweiz gebräuchlichste Form eines solchen möchte sich empfehlen: Schild, geteilt, oben schwarz, unten weiß, in der Mitte aufgelegt die Lilie mit wechselten Farben. (Siehe die Abbildung auf dem Titelblatt dieser Schrift.)

c. Die Heß im Zürcher Oberlande.

Was nun die Heß in den Landgemeinden des Kantons Zürich betrifft, so ist deren Verbreitung, wie es scheint, ursprünglich nicht sehr groß. Herr Joh. Frid in Herrliberg teilt mir mit, daß laut den Bevölkerungsverzeichnissen des zürcherischen Staatsarchivs im Jahre 1634 sich nur in folgenden Ortschaften unseres Kantons Familien dieses Namens vorfanden:

Wald 5 Familien (Wald 1, Tobel 1, Hefern 2, Riedt 1),

Bäretswil 4 Familien,

Wegikon 2 Familien,*)
Gohau 2 Familien,
Dürnten 1 Familie,
Riburg (Ettenhausen) 1 Familie,
Weißlingen (Theilingen) 1 Familie.

Man sieht: die Verbreitung beschränkt sich auf einen ziemlich engen Kreis im Zürcher Oberland. Alle diese Familien scheinen auf einen gemeinsamen Ursprung und Herd zurückzuweisen, der sich, wie auch die folgenden Angaben bestätigen werden, in der Nähe des Bachtels, speziell in der Gemeinde Wald oder deren nächster Umgebung befand. Es liegt nahe, anzunehmen, daß alle diese Hefz von einem gemeinsamen Stammvater herrühren, der diesen Namen trug und in der genannten Gegend wohnhaft war.

Einen Anhaltspunkt zur näheren Bestimmung der Herkunft dieser Leute gibt uns nämlich das Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich. Dort finden wir in Bd. VII, Nr. 2553, eine lateinische Urkunde, datiert 3. Mai 1300, folgenden Inhalts (Original im Staatsarchiv Zürich, Urkunden Rüti Nr. 63):

Ulrich genannt Hesso von Huswile und seine Gattin Adelheid (Uolricus dictus Hesso de Huswile et Adelheidis uxor eius) geben ihren halben Hof in der Ortschaft Huswile (in villa Huswile) dem Kloster Rüti zu eigen. Ebenso übergeben sie sich selbst dem genannten Kloster als Eigeneute. Gleichzeitig enterben sie ihre eigenen erbberechtigten Verwandten.

Es handelt sich also um kinderlose Eheleute, welche ihr Besitztum einer kirchlichen Stiftung vermachen und sich selbst aus dem freien Bauernstande, dem sie bis jetzt angehört hatten, in den der sogenannten (leibeigenen) Gottes-

*) Über die Hefz zu Wegikon finde ich bei Felix Meier, Geschichte der Gemeinde Wegikon, Seite 284, folgende Angaben: Es gab dort im Jahre 1590 Leute dieses Namens, die von Maur stammten, andere 1632 von Grüningen, andere 1771 von Riet bei Wald. Seelenzahl des Geschlechtes Hefz in Wegikon 1825: 60 Personen [Meier, S. 294].

Übrigens war das Geschlecht Hefz in Maur nicht einheimisch. Jene Leute zu Wegikon stammten also ursprünglich kaum von Maur.

hausleute begeben. Daher bemerkt die Redaktion des Urkundenbuches: Hier findet sich eines der in unseren Gegenden nicht sehr häufigen Beispiele für Aufgebung eines freien Bauern in die Eigenschaft eines Klosters.

Die Ortschaft Huswile, wo dieser Heß wohnte, ist wohl nichts anderes als Hirschwil, ein Weiler, der noch jetzt in der Gemeinde Wald sich findet, fast drei Kilometer nördlich vom Dorfe Wald, am Westabhang der Scheidegg. Dort wohnten also die ersten Träger dieses Geschlechtsnamens, soweit derselbe im Zürcher Oberlande sich nachweisen läßt. Und wenn auch dieser kinderlose Ulrich nicht der Stammvater der jetzigen Geschlechter sein kann, so hat er doch vielleicht in näher Verbindung mit diesem gestanden. Wir werden unsern Stammvater auch in jener Gegend von Wald zu suchen haben.

Einen weiteren Aufschluß scheint uns eine andere Urkunde im genannten Urkundenbuch zu geben, Bd. VIII, Nr. 3003, datiert 28. November 1309 (Rüti) und 17. Mai 1311 (Bubikon). (Original im Staatsarchiv Zürich, Urkunden Rüti Nr. 68.) Das Regest (die Inhaltsangabe) lautet:

Abt Johannes von Rüti verleiht den Hof Schaufelberg unter eigentümlichen Bedingungen an Werner und Heinrich Heß und ihre 10 Söhne.

Der Anfang der Urkunde lautet:

Allen dien, die disen brief sehen ald horrent lesen, funden wir abt Johannes*) und gemeinlich der convent von Rüti, des ordens von Premenstreich**) das wir mit guotem rate und betractunge verlurwen hein unseren hof ze Schufelberg Werenher und Heinrich Hessen gebrudern und iren zehen sün, Werenhers sun: Ruodolf, Burchart, Wolrich und Chuonrat; Heinrichs sun: H. und H.,***) Wolrich, Ruod-

*) Hierzu Anmerkung im Urkundenbuch: Johannes von Rheinfelden, Abt zu Rüti von 1284 bis 1317; sein Nachfolger war Hesso, vielleicht einer der hier genannten Hessen.

**) Das heißt: Praemonstratum, Prémontré.

***) Beide heißen also Heinrich.

dolf, Walther und Johannes ze rectem lene umb zehen phunt pfenningen Zurier ze rectem zinse jerlichs ze rictenne, usw.

Als eigentümliche Festimmung in diesem Lehensbrief findet sich dann: Weil die genannten Hessen nicht als gewöhnliche Lehensleute betrachtet sein wollen und es auch nicht seien, und auch das gewöhnliche Teilrecht unter ihnen nicht gelte, so sollten sie als Loskauf von den Verpflichtungen, welche sie sonst hätten, während der ersten drei Jahre jährlich 5 Schillinge Pfenninge mit dem Zinse bezahlen, späterhin, solange einer von ihnen auf dem Gute sei, jährlich ein Viertel Butter.*)

Als Bürgen für den Zins stellen sie nebst einem andern Werenher Hessen, iren ettren, d. h. ihren Oheim oder Vetter.

Der Lehensvertrag gilt nur für die zwei Brüder und ihre zehn Söhne, nicht für deren Nachkommen. Das Kloster behält sich alle Freiheit vor, das Gut allfälligen Kindern derselben zu Lehen zu geben oder nicht.

Der Brief wurde ursprünglich 1309 zu Rütli ausgestellt; als Zeuge war zugegen ein Chonrad Heß, der wohl auch in die Verwandtschaft gehörte. Im Jahre 1311 wurde sodann der Brief vor dem Komtur des Johanniterhauses zu Bubikon auf Verlangen der Heß erneuert und von dem genannten Komtur in deren Namen besiegelt. Zur Zeit der Besiegelung scheint Werenher Heß, der eine der beiden Brüder, schon gestorben zu sein.

Der Ort Schaufelberg, wo diese 12 Hessen sich im Jahre 1309 ansiedelten, ist eine noch jetzt existierende Ortschaft, am Ostabhang des Allmann gelegen, zu Hinwil gehörig. Sie wird in der Volkszählung von 1910 mit vier Wohnhäusern aufgeführt.

*) Die betreffende Stelle der Urkunde lautet: Und wand su gessen lienlute nut wolten sin noch sint noch fizzent ze teiltes recte, so bunden su sich ze recter weglofi (d. h. Ablösung) der ersten drien jaren jerlichs ze rictenne fünf schillinger phenningen mit dem zinse, dann anhin jerlichs, die wil ir deheimer uf dem guote ist, ze rictenne ein halb vierteil anfen.

Woher die 12 Männer stammen, wo sie früher wohnten, ist nicht angegeben; wir können sie uns in der Gegend von Hirschwil, also Wald, denken, wohin die vorhin genannte Urkunde vom Jahre 1300 uns gewiesen hat. Diese Vermutung wird auch durch das Spätere einigermaßen bestätigt werden. Ob unter ihnen die Stammväter der Hessen sich befunden haben, welche wir später in der Gegend von Wald antreffen? Es wäre möglich.

Der Hof Schaufelberg wird im Urkundenbuch schon circa 1243 erwähnt (Bd. II, Nr. 591: mons Schuwilberg, woselbst ein Gut ist, das von den Grafen zu Riburg an den Abt von St. Gallen aufgegeben, von diesem aber an das Kloster Rütli übertragen wird). Ferner Bd. II, Nr. 783: Im Jahre 1250 bestätigt Papst Innozenz II. die Besitzungen des Klosters Rütli, darunter auch diejenigen de Schuwelberch.

Indem nun die Heß hierher übersiedelten, wurden sie eine Art Dienstleute des Klosters Rütli. Dieses, ein Prämonstratenser-Kloster, gegründet circa 1208 durch Graf (Freiherr) Bittold von Regensberg, bestand bis zur Reformation, wo es aufgehoben wurde. Wie wir aus der Urkunde von 1300 gesehen haben, standen schon die dort erwähnten Heß zu Hirschwil in noher Verbindung mit Rütli.

Wir haben gesehen, daß jene 12 Hessen nicht als gewöhnliche Lehensleute des Klosters betrachtet sein wollten, sondern sich eine freiere Stellung zu wahren suchten. Die Reduktion des Urkundenbuches bemerkt dazu (Bd. VIII, S. 269, Anm. 10): Sie wollten das Lehen nicht als bäuerliches, sondern mehr als Ritterlehen tragen, da sie vorher keine Lehensleute, sondern wohl vollfreie Bauern waren, die nicht unter der Gerichtsbarkeit und dem Frohnhof des Klosters standen.

Wir haben oben die Vermutung aufgestellt, daß die 12 Hessen, welche sich im Jahre 1309 zu Schaufelberg ansiedelten, aus der Gemeinde Wald stammten, woselbst wir auch schon anno 1300 jenen Ulrich Heß zu Hirschwil angetroffen haben. Zur Bestätigung dieser Vermutung scheint folgendes zu dienen.

Unter den Manuskripten der Zentralbibliothek zu Zürich findet sich, bezeichnet mit G. 63, ein sehenswertes, schönes Werk. Es ist das alte *Jahrzeitbuch der Kirche zu Wald*, angelegt im Jahre 1498. Dort findet sich zum 26. März folgender Eintrag:

Obiit Hans Hess

L. S. Hans Hess von Schufelberg, Mechild uxor eius et soror Guotta et soror Mechildis us dem Rieth dederunt dimidiam curiam inn dem nideren Rad (Rod?), quae dicitur der Hessinen hoff, quam partem libere dederunt ecclesie in Wald. Et debent predicti procuratores singulis annis dare ad candelam elevationis III denarios et ad lumen III denarios et plebano VIII denarios, quod celebret aniversarium, et an zwen tryg schilling, quod singulis dominicas (sic!) diebus habeat memoriam spon-sorum quattuor. Si hoc negligeret, tunc procuratores debent istos tres solidos imbursare. Et aliam partem predictae curie emerunt procuratores libere ad ecclesiam pro XXXII lb. hall. pro Johanne dicto Schufelberg ussrem Rett.

Ein Eintrag von späterer Hand ist hinzugesetzt und lautet: Die fischenmeier zu Wald haben die gerechtigkeit von dem obgeschribnen guot mit iren rechten mitwissen, irillen und vergunst gemainer underthonen dem Jacob Hürliman von Unterkach verkouft und das gelt an der firchen nuß gewandt und verbuwen, ouch mit dem under-schaid, das die fischenmeier dem lupriester das obgeschribne gelt jerlich geben sollen, der abgestorbnen menschen jarzit zu began.

Wir sehen aus diesen Angaben, daß im Jahre 1498 oder in einem unbekannten früheren Jahr, vermutlich aber doch im 15. Jahrhundert, am 26. März ein Hans Hess von Schaufelberg gestorben ist, dessen zwei Schwestern im Ried bei Wald wohnten, der nebst seinen Angehörigen (Frau und den zwei Schwestern) der Kirche Wald einen halben Hof schenkte, gelegen in dem niedern (untern) Raad bei Wald. Der Hof trug von diesem und wohl schon früheren Besitzern her den Namen „der Hessinen Hof“. Mit der

Vergabung war die Verpflichtung verbunden, daß die Prokuratoren, d. h. Kilchmeier, jedes Jahr für das Wachlicht auf dem Trohnaltar in der Kirche 3 Pfennige, und für das ewige Licht 3 Pfennige, und dem Leutpriester (Pfarrer) 8 Pfennige geben sollten. Dafür mußte der letztere jährlich am Todestag des Hans Heß, dem 26. März, für die vier Abgestorbenen eine Jahrzeit (Seelenmesse) halten. Ferner erhielt er 2 bis 3 Schillinge jährlich, wofür er jeden Sonntag die Namen der vier Abgestorbenen von der Kanzel in dem sogenannten Buchbrief erwähnen mußte, eine Sitte, die damals sehr üblich war und im Jahrzeitbuch von Wald oft erwähnt wird. Vermögliche Leute suchten auf diese Weise ihr Gedächtnis zu verewigen.

Die Lasten, die auf diese Weise auf dem geschenkten Gute ruhten, waren gering, so daß der halbe Hof ein ganz ansehnliches Geschenk an die Kirche darstellte.

Es ist noch die Notiz hinzugefügt, daß das Kirchengut Wald auch noch die andere Hälfte jenes Hofes dazukaufte und einem Joh. Schufelberg aus dem Ried verlich. Später, und zwar noch vor der Reformation, wurde der ganze Hof weiter verkauft an Jakob Hürlimann von Unterbach.

Der erwähnte Hans Heß von Schaufelberg, der wahrscheinlich mit jenen 12 Hessen zusammenhängt, welche im Jahre 1309 zu Schaufelberg sich ansiedelten, ist wiederum ein kinderloser Mann und kann nicht als Stammvater für die späteren Heß von Wald in Betracht kommen. Aber er leistet doch, wie es scheint, durch seine Vergabung an die Kirche zu Wald den Beweis, daß die Heß zu Schaufelberg sich als Glieder der Gemeinde Wald fühlten, daß sie also wohl seit langem schon hier ihre Heimat hatten, und daß auch jene 12 Männer von 1309 schon von dort stammten; und zwar weist alles auf die Gegend von Hirschwil und Raad als ursprüngliche Wohnsitze hin. Hier lag das Gut, das den Namen „der Hessinen Hof“ trägt.

Das Jahrzeitbuch erwähnt im Zusammenhang mit der Hessischen Vergabung einen Johannes Schufelberg ußrem Rett, d. h. Johannes Schaufelberger aus dem Ried, und

es liegt nahe, anzunehmen, daß das Geschlecht der Schaufelberger, welches in und um Wald so häufig vorkommt, ebenfalls nur ein Zweig der Familie Heß sei. Da nämlich in der alten Zeit die Geschlechtsnamen noch sehr veränderlich waren, konnten leicht die einen von dem Geschlechte der Heß von Schaufelberg den Namen Heß beibehalten, für die andern aber konnte die Bezeichnung Schaufelberger als Geschlechtsname in Aufnahme kommen. Beiderlei Familien können auf die gleichen Stammväter Heß zurückgehen.

d. Die Heß von Wald.

Zahlreich sind die in der Gemeinde Wald wohnenden Heß im 15. und 16. Jahrhundert noch nicht gewesen. Laut Mitteilung von Herrn Dr. F. Hegi in Rüschlikon findet sich im 14. Jahrhundert ein Heß im Bühl Fischenthal genannt, was wohl mit der jetzigen Ortschaft Bühl, Gemeinde Wald, identisch ist. Den genauen Nachweis konnte er mir nicht geben. In den zürcherischen Steuerbüchern von 1467—70 findet sich unter den dort aufgezählten Einwohnern von Wald kein Heß, wohl aber ein Hüni ab Schuffelberg und ein Uli ab Schuffelberg; für Bäretswil aber finden sich dort vier Steuerpflichtige namens Heß.

Herr Nationalrat Heß teilt mir mit, daß in einem Verzeichnis derjenigen Geschlechter der Gemeinde Wald, welche dem Kloster Schänis zur Abgabe des Falles verpflichtet waren, verfaßt im 17. Jahrhundert von Pfarrer Schinz, gerade auch das Geschlecht der Heß fehlt. Das erklärt sich aber leicht daraus, daß, wie wir gesehen haben, die Heß von Wald eben wahrscheinlich nicht Dienstleute von Schänis, sondern von Rütli gewesen sind.

In einem Reisrodel von 1512 im Zürcher Staatsarchiv findet sich neben andern, die gegen den König von Frankreich zogen, ein Hans Hessing aus dem Amt Grüningen ohne bestimmte Angabe aus welcher Gemeinde. Dagegen in einem solchen Rodel von 1515 unter denen, die nach Marignano zogen, ein Hans Hesse, der offenbar von Wald ist; vielleicht ist es beide Male der gleiche.

Ich erwähne noch eine Überlieferung in Bezug auf die Abstammung der Heß von Wald, die aber nichts als eine im Volksmund aufgestellte unbegründete Vermutung ist. Danach sollen die Hessen von dem Hofe Hessen stammen, einem aus wenigen Häusern bestehenden, einsamen Gehöft hinter der Scheidegg in der Höhe neben dem Töfstock, zwei Stunden von der Kirche entfernt. Nach der Volkszählung von 1900 war dort noch ein Wohnhaus; 1910 aber wird die Ortschaft nicht mehr aufgeführt. Das Gehöft war inzwischen vom Staate zur Vergrößerung der Waldung angekauft worden, ist also nunmehr als Wohnplatz verschwunden. Der Platz mag ursprünglich davon den Namen erhalten haben, daß dort eine Zeitlang Leute vom Geschlechte Heß Besitz hatten. Als bewohnter Platz tritt er aber erst ziemlich spät auf. Ich finde die Ortschaft Hessen in den alten Bevölkerungsverzeichnissen nicht aufgeführt, erst in demjenigen von 1726; schon damals aber wohnten keine Hessen mehr dort. Daß von dort her das Geschlecht abstamme, ist undenkbar.*)

Einen sicheren Boden in Bezug auf die Abstammung der heutigen Heß von Wald betreten wir erst mit dem Zeitpunkte, wo das erste regelmäßig geführte pfarramtliche Personalregister von Wald beginnt, nämlich mit dem Jahre 1558. Aus diesem Buche ergibt sich folgendes.

Um diese Zeit (zirka 1560) lebten in der Gemeinde Wald, wie es scheint, bloß zwei Familienväter dieses Namens, der eine Hans Heß, der andere Heinrich (Heini).**)

Beide wohnten in der Ortschaft Tobel (nahe beim Dorfe Wald, an der Straße gegen Rüti), waren also wohl Brüder oder sonst nahe verwandt. Von diesen beiden stammen aller Wahrscheinlichkeit nach die meisten heutigen Zweige

*) Es gibt übrigens auch in der Gemeinde Wädenswil ein Gehöft namens Hessen. Andere ähnliche Ortsnamen sind Hessenwies in der Gemeinde Gossau, Hessengüttli bei Wülflingen (drei Häuser) usw.

**) Die Schreibung des Namens ist übrigens in jenem Pfarrbuche des 16. Jahrhunderts meist Hees, nicht Heß, woraus man sieht, daß das e lang gesprochen wurde.

der Heß von Wald in der Weise, wie es in den nachfolgenden Stammbäumen dargelegt ist.

Die Gemeinde Wald war in jener Zeit überhaupt noch wenig zahlreich und begann erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts stark zu wachsen. Eine Einwohnerzahl aus dem 16. Jahrhundert ist mir allerdings nicht bekannt. In den Jahren 1629 und 1630 muß die Pest in Verbindung mit einer Hungersnot die Bevölkerung beträchtlich vermindert haben. Das Totenregister jener Zeit ist zwar nicht erhalten, aber man erkennt das Wüten der Seuche aus dem Eheregister; in diesen beiden Jahren wurden nämlich zu Wald außerordentlich viele Ehen geschlossen, so im Jahre 1630 deren 28, während in gewöhnlichen Jahren deren meist kaum 10 stattfanden. Diese zahlreichen Eheschließungen sind immer eine Folge vorangegangener Pest gewesen. *)

Nachher wuchs die Bevölkerung langsam, aber stetig. Das Bevölkerungsverzeichnis von 1637 gibt die Einwohnerzahl auf 660 Seelen an. 1640 sind es deren 777, 1643 870, 1670 schon 1200 Seelen und 1684 deren 1430.

An dem starken Wachstum der Gemeinde hat sich besonders auch das Geschlecht der Heß beteiligt. Während im Jahre 1640 bloß 5 Familien dieses Namens sich finden, schwillt die Zahl in der Folge mächtig an. 100 Jahre später (1739, im Verzeichnis von Pfr. Hans Heinrich Rahn) finden wir 46 Familien, und heute noch ist das Geschlecht der Heß das zahlreichste in der ganzen Gemeinde. Laut einem Artikel im „Volksblatt vom Bachtel“ vom 26. August 1913, betitelt „Unser neues Steuerbüchlein“, von Nationalrat Heß, sind die Heß nach dem Steuerbüchlein mit 107 Mann das zahlreichste Geschlecht von Wald. Es folgen die Kunz mit 91, die Honegger, Oberholzer, Schaufelberger, Brunner, Egli usw.

*) Im ganzen Kanton raffte die Krankheit in jenen Jahren über 7000 Menschen dahin. Man nannte diesen Sterbet den kleinen Tod, im Vergleich zu der Pest von 1611, welcher im ganzen Kanton 51,200 Menschen zum Opfer gefallen waren. (Vergleiche Salomon Bögelin, Der Pesttod von 1668, Neujahrsgabe für Auser, 1868).

e. Die Stammbäume der heutigen Geschlechter.

Ich gebe nun eine tabellarische Darstellung des Stammbaumes der verschiedenen Zweige des Geschlechtes Heß von Wald, wie es sich mir als wahrscheinlich ergeben hat. Eine völlige Sicherheit ist nicht in allen Punkten mehr möglich.

Ich habe meine Angaben theils aus den schon erwähnten Personalregistern entnommen (Ehen seit 1558, Taufen seit 1559; ein Totenregister findet sich erst von 1681 bis 1685, dann wieder von 1704 an). Eine große Hülfe bieten dann auch die im Staatsarchiv aufbewahrten Bevölkerungsverzeichnisse, deren erstes von 1634, das letzte von 1739 stammt, nebst zwei ähnlichen, in Wald aufbewahrten Verzeichnissen von 1726 und 1735.

Am schwierigsten gestaltet sich die Sache für die Zeit von 1739 bis 1812. Aus diesem ganzen Zeitraum ist nämlich kein Familienregister erhalten. So ist man bei der großen Zahl, zu welcher das Geschlecht damals bereits angeschwollen war, in einer Reihe von Fällen im ungewissen. Wenn in einer und derselben Ortschaft, z. B. in Laupen oder Tobel, vielleicht 4 oder 5 Leute sich finden, die alle Jakob Heß oder Heinrich Heß heißen und alle ungefähr gleichalt sind, so weiß man bei der Feststellung der Familienzugehörigkeit und dem Fehlen jeder näheren Angaben nicht, wohin jeder gehört.

In denjenigen Fällen nun, wo ich der Sache nicht ganz sicher war, habe ich in der Tabelle bei den betreffenden Persönlichkeiten ein Fragezeichen angebracht. (Siehe Vorwort, Seite 4.)

Indem ich nun den Stammbaum in übersichtlicher Darstellung dem Leser zu Gesichte führe, bemerke ich, daß ich mich fast ganz darauf beschränkt habe, die männlichen Sprossen, jeden mit seiner Gattin, aufzuführen, und auch von diesen nur diejenigen, durch welche sich das Geschlecht, soweit ich sehe, bis auf den heutigen Tag fortgesetzt hat. Diejenigen Stämme also, welche entweder ganz ausgestorben sind oder doch nur in weiblicher Linie sich fortgepflanzt haben, sind weggelassen; ebenso diejenigen Familien Heß,

welche zwar vielleicht heute noch blühen, aber aus dem Bürgerverband von Wald ausgeschieden oder in unbekannte Ferne verzogen sind.

Bei jedem der im Stammbaum aufgeführten Männer ist das Geburtsjahr hinzugesetzt, ferner oft auch das Jahr der Verehelichung mit der Bezeichnung cop. (d. h. kopuliert oder verehelicht), ebenso der Wohnort, z. B. Tobel, Laupen.

Ich gebe acht Tabellen (I bis VIII).

Wie wir vernommen haben, lebten um 1560 in Tobel bei Wald zwei Familienhäupter Heß, der eine Hans, der andere Heinrich Heß. Die Tabellen I bis VI bringen die Nachkommen des Hans, Tabelle VII diejenigen des Heinrich Heß.

Außerdem folgt noch eine Tabelle VIII. Dieselbe bringt die Nachkommenschaft eines Hans Heinrich Heß, der am 15. Februar 1670 getauft wurde und zur Zeit seiner Verehelichung (1702) in der Breiten bei Wald wohnte, nachher aber nach der Amslen übersiedelte, wo die meisten seiner Nachkommen wohnhaft blieben, ein Teil auch nach Hittenberg sich verpflanzte. Woher dieser Hans Heinrich Heß stammte, habe ich nicht ausfindig machen können. Er fehlt im Taufregister von Wald, stammt also vielleicht aus einer anderen Gegend. Wir hätten also hier einen Zweig der Heß, der mit der Hauptmasse nicht zusammenhängt, sondern eine andere Abstammung aufweist. Vielleicht liegt aber auch nur in den pfarramtlichen Einträgen ein Irrtum oder eine Lücke vor, so daß diese Leute doch auch zum übrigen Stamm gehören. Ich habe diese Abtheilung den Zweig aus der Amslen genannt.

Ich habe, um Papier und Mühe zu sparen, die Stammbäume mit wenigen Ausnahmen nicht völlig bis auf die Gegenwart herabgeführt, sondern nur bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diejenigen jetzt lebenden Personen aus dem Geschlechte der Heß, welche sich um die Namen der Voreltern interessieren, werden also meistens sich selbst nicht in eigener Person genannt finden. Sie werden aber die Namen ihrer nächsten Voreltern an irgend

einem Endpunkte der Stammtabellen auffinden, so daß sie das Gesuchte mit leichter Mühe haben können. (Siehe Vorwort, Seite 4.)

Die genauere Betrachtung der Tabellen lehrt uns folgendes:

Die heute lebenden Heß von Wald zerfallen in 5 große Hauptgruppen oder Zweige:

1. der Zweig von Laupen,
2. der Zweig aus dem Ried,
3. der Zweig von Tobel, Kefi und Hinternord,
4. der Zweig von Hefern,
5. der Zweig aus der Amslen.

Die drei ersten Zweige gehören verwandtschaftlich näher zusammen und bilden die Tabellen I bis VI. Es sind die Nachkommen des Hans Heß und der Margareta Bockhard, die um 1560 im Tobel bei Wald lebten.

Der Laupener Zweig ist von allen fünf Zweigen der stärkste. Schon der Sohn jenes ersten Hans Heß im Tobel, der auch wieder Hans hieß und vermutlich 1564 geboren ist,*) zog nach Laupen; und dort blieben nun über 200 Jahre lang die meisten seiner Nachkommen wohnhaft.

Einmal wäre dieser Zweig von Laupen, der jetzt der stärkste ist, beinahe ausgestorben. Um das Jahr 1630 nämlich beruhte das ganze Geschlecht der Heß von Laupen nur noch auf einem einzigen kleinen Waisentkaben, Hans Martin Heß, geboren 1630, der seinen Vater und seine Mutter in jener bösen Zeit verlor, als die schon erwähnte Pest in der Gemeinde wütete. Das verlassene Kind wurde nun bei einem Ehepaar, namens Krauer, zu Laupen verkostgeldet, welches ihn mit seinen eigenen Kindern aufzog. Frau Krauer war selbst eine geborene Heß, also vielleicht ver-

*) Hans Heß im Tobel hatte drei Söhne namens Hans, geboren 1561, 1564 und 1569; welcher dieser drei der Stammvater des Laupener Zweiges gewesen ist, kann nicht mehr sicher ausgemacht werden; vermutlich war es der mittlere.

wand. Der Junge muß aber ein gesunder Bursche gewesen sein, denn von ihm und seinem Sohne Heinrich, geboren 1665, hat sich das ganze Geschlecht der heutigen Laupener Heß ausgebreitet. Es sind nicht alle in Laupen geblieben; ein Teil hat sich schon im 18. Jahrhundert nach Hubwies, Diezikon, Hübli, Erli, Wald, Dieterswil usw. verzogen.

Der Zweig aus dem Ried und derjenige von Tobel, Kefi und Hinternord haben als gemeinsamen Stammvater einen Felix Heß, geboren 1573, Bruder jenes Laupener Heß, geboren 1564.

Der Sohn dieses Felix, Heinrich, geboren 1602, zog nach dem Ried und wurde dort der Begründer einer zahlreichen Nachkommenschaft, welche ebenfalls zirka 200 Jahre lang meist im Riedt wohnhaft blieben, zum Teil aber auch nach Raad und Bühl sich verzogen.

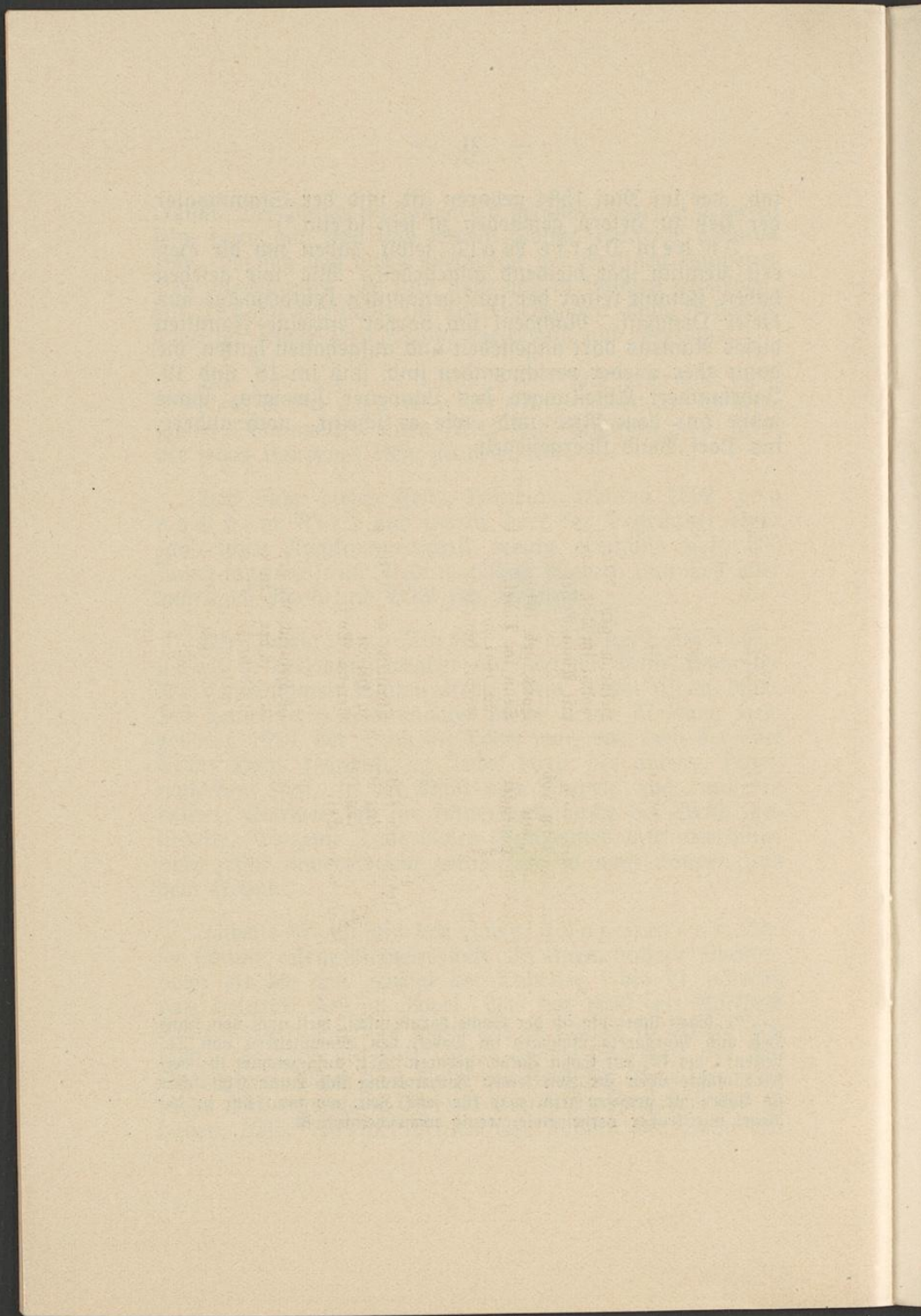
Der Zweig von Tobel, Kefi und Hinternord ist derjenige, welcher am nächsten beim Wohnsitz der gemeinsamen Stammeltern, dem Tobel, sitzen blieb. Der gemeinsame Stammvater dieser Leute ist Hans Heß, geboren 1616, der Senn im Tobel war, von dem der eine Sohn, Hans Heinrich, im Tobel blieb, der andere, Hans, nach dem Kefi, in der Nähe von Laupen, zog, und ein dritter, Samuel, sich im Hinternord, nahe bei Wald, ansiedelte. Einzelne Teile dieses Geschlechtes sind allerdings auch frühe anderswohin gekommen, so nach Laupen und dem Felmis.

Tabelle VII umfaßt den Zweig von Heßern. Dieser stammt allem Anschein nach von einem andern Stammvater als die drei Zweige der Tabellen I bis VI, nämlich von Heinrich Heß zu Tobel, der sich 1569 mit Adelsheid Kunz verheiratete, und zwar, wie es scheint, in dritter Ehe (erste Ehe 1558 mit Elsi Tobler, zweite Ehe 1561 mit Elsi Oberholzer). Nach dem Tode der Adelsheid Kunz scheint er sogar noch eine vierte Ehe mit Anneli Knecht geschlossen zu haben, 1585. Aus der dritten Ehe stammt der Sohn Ja-

tob, der im Mai 1584 geboren ist und der Stammwater der Heß zu Heßern geworden zu sein scheint.*)

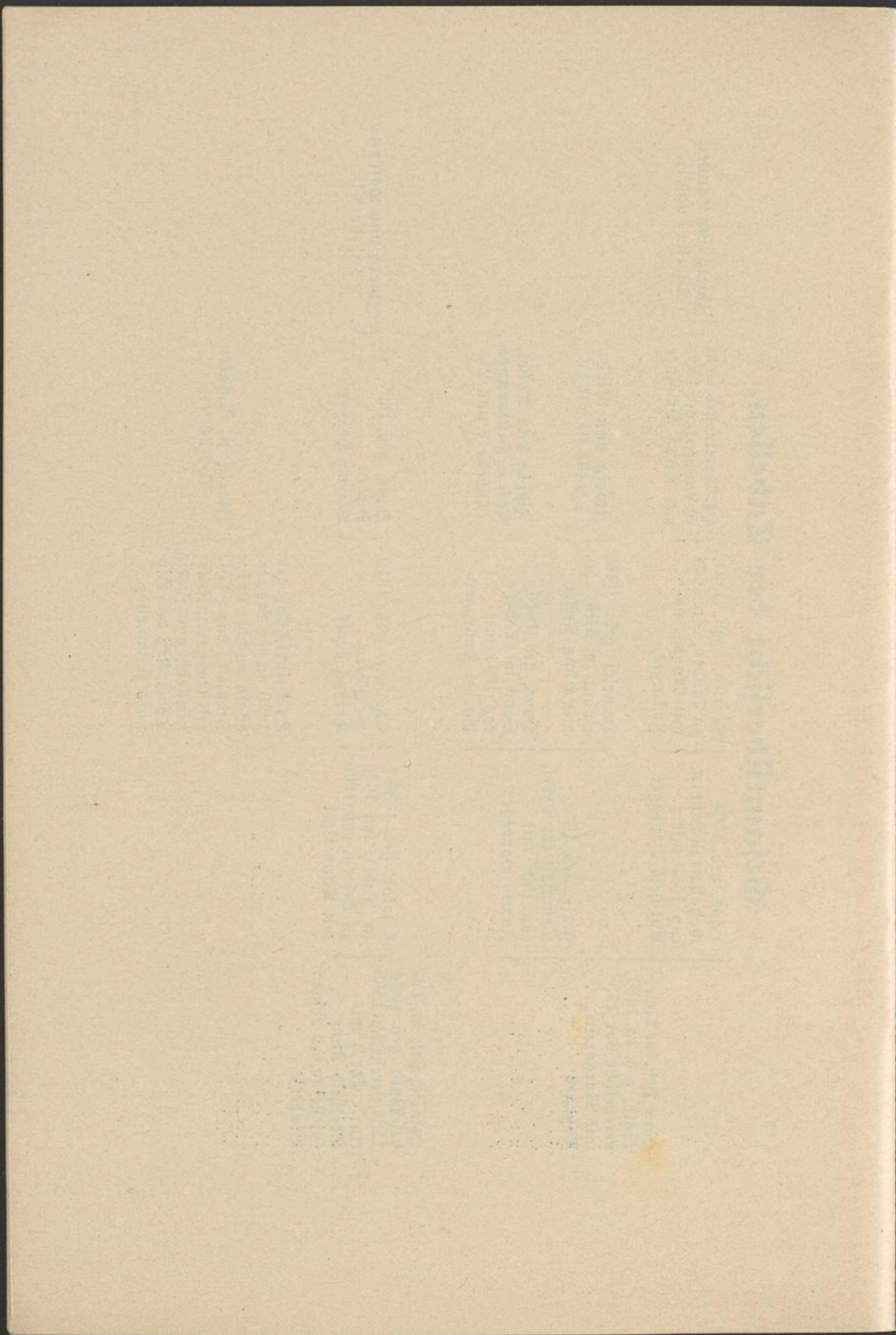
In dem Dorfe Wald selbst haben sich die Heß erst ziemlich spät bleibend angesiedelt. Wie wir gesehen haben, stammt keiner der fünf genannten Hauptzweige aus dieser Ortschaft. Nachdem sich vorher einzelne Familien dieses Namens dort angesiedelt und aufgehalten hatten, die dann aber wieder verschwunden sind, sind im 18. und 19. Jahrhundert Abteilungen des Laupener Zweiges, sowie solche aus dem Ried und, wie es scheint, noch andere, ins Dorf Wald übergesiedelt.

*) Ganz sicher bin ich der Sache darum nicht, weil auch von Hans Heß und Margareta Bockhard im Tobel, den Stammeltern von Tabbellen I bis IV, ein Sohn Jakob, geboren 1571, aufgezeichnet ist; derselbe müßte aber zur Zeit seiner Verheirathung mit Anna Egli schon 35 Jahre alt gewesen sein, was für jene Zeit, wo man sich in der Regel viel früher verheiratete, wenig wahrscheinlich ist.



Gesamtübersicht der Tabellen.

Hans Heß, im Tobel- Wald, geb. ca. 1530, verehelicht vor 1558 mit Margareta Böckhard	Hans, geb. 1564, wohnhast zu Laupen, cop. 1589 mit Adelheid Honegger	Martin, geb. 1591, zu Laupen, cop. 1623 mit Magdalena Zollinger	Hs. Martin, geb. 1630 zu Laupen, cop. 1654 mit Anna Brunner	Zweig von Laupen Tabelle I und II.
	Felix, geb. 1573, wohnhast im Tobel, cop. 1597 mit Judith Honegger	Heinrich, geb. 1602, wohnt im Ried, cop. mit Anna Reiser	Zweig von Ried Tabelle III und IV.	
Heinrich Heß, im To- bel-Wald, geb. zirka 1535, verehelicht 1569 (in 3. Ehe?) mit Adelheid Kunz (vielleicht des obigen Bruder)	? Jakob, geb. 1584 ?, im Tobel, seit 1615 zu Sefern, cop. 1606 mit Anna Egli	Hans, geb. 1616, Senn im Tobel, cop. 1641 mit Barbel Honegger	Zweig von Tobel, Kefi u. Sinternord Tabelle V und VI.	Zweig von Sefern Tabelle VII.
		Christen, geb. 1610, zu Sefern Berena Wolf	Hans, geb. 1637, zu Sefern Berena Heusser	
		Hs. Heinrich Heß, geb. 1670, in der Breiten- Wald, nachher in der Amslen, cop. 1702 mit Margareta Keller (vielleicht vom Zweig Tobel, Kefi und Sin- nord stammend)	Zweig v. Amslen Tabelle VIII.	



Tab

et

Tabelle I.

Zweig von Laupen

(Erster Teil)

[illegible]

Tabelle II.

Zweig von Laupen
(Zweiter Teil)

Hans Hess
im Tobel-Wald
geb. circa 1530
cop. vor 1558
(Bruder des Heinrich
Hess, Stammvaters
von Tabelle VII?)
Margareth. Bockhard

Hans 1564
in Laupen
cop. 1589
Adelheid Honegger
geb. 1563

Felix 1573
(siehe Tab. III u. IV)

Martin 1591
Laupen, cop. 1623
Magdal. Bollinger
aus dem Gfiet
(Dubifon?)

Hans Martin 1630
Laupen, cop. 1654
Anna Brunner 1632

Heinrich 1665
Laupen, 1. Ehe:
Elisbeth Brändli
geb. 1669
2. Ehe:
Elisbeth Brunner
(siehe Tabelle I)

Heinrich 1691, Lau-
pen, Wachtmeister
1. Ehe: Elisabeth
Honegger, † 1729
(siehe Tabelle I)
2. Ehe: Barbara
Peter, cop. 1729

Hs. Ehrhard 1730
Dorothea Baumann

Hs. Ehrhard 1763
cop. 1791, Bäcker u.
Wirt zu Laupen.
Elisabeth Duber
aus dem Hasenried
Dürnten.

? Hs. Heinrich
geb. 1743 Juni?
cop. 1768, Laupen
Kath. Brunner

Heinrich 1802
Bäcker und Wirt
Laupen, Schützen-
meister, Gemein-
schulpfleger 1831
Seckelmeister; das
Haus brannte ihm
ab den 21. Februar
1840, starb plötzlich
2. März 1842;
Anna Barb. Heußer

Jakob 1803
Barbara Hess

Rudolf 1810
A. Barbara Vert-
schinger

Hs. Jakob 1796
Bartlweid-
Goldingen
Elisabeth Brunner

Barbara 1830, † 1912
cop. m. Jb. Pfennin-
ger, Binzholz-Wald

Sufanna 1832
† 1885

Heinrich 1834
Schuster, † 1881
cop. mit Anna Barb.
Weber, † 1903

Albert 1835, † 1878
auf der Bartlweid
cop. mit Anna Kunz
† 1918

Elisabeth 1838
† 1895, cop. mit
Gottfried Kuhn von
Wallfellen, Mutter
des Verfassers dieser
Genealogie

Johannes 1840
Nagelschmied
† 1915

Ferdinand 1842
Schreiner, † 1893
cop. mit Rosine
Schaußberger

Heinrich 1862, Sticker, Pfäffikon
Elise Wagner

Emil 1868, Senn, Hubwies
Anna Maria Gantenperger

Jakob 1874, Kantonspolizist
Emma Bürgi

Alfred 1881, Maler
Anna Deschger

Heinrich Otto 1864, Konditor, Wald
1. Ehe: M. Bertha Widmann
2. Ehe: Anna Elisabeth Brändli

Jakob 1828
Sibylla Anobel

Kaspar 1841
Euf. Pfändler

Heinrich 1847
A. Maria Frei

Rudolf 1866
Anna Bollmer

Heinrich 1791
Anna Graf

Heinrich 1821
Metzlen
Anna Barb. Brunner

Hs. Jakob 1824
Regula Brunner

Heinrich 1844
Anna Barb. Knecht

Jakob 1797, Metzlen
Elisab. Rindlimann

Albertine 1862, cop. mit Albert Schau-
felberger, Felmis.

Bertha 1864, † 1906.

Hermine 1867, cop. mit Wilh. Honegger
Dn-Pinwil.

Hermann 1869, Langenmoos-Fischenthal,
cop. mit Rosa Mahler.

Ferdinand 1870, Stäfa, cop. mit Reg.
Barbara Schärer.

Babette 1872
Julie 1878

Pauline 1857, cop. mit Emil Gyr von
Zürich.

Ferdinand 1862, in Müllheim (Thurg.)
cop. mit Trine Hofberger.

Bertha 1865, † 1914, cop. mit R. W.
Wybler.

Joh. Jakob 1867, cop. mit Kath. Zubelli
geb. Künzle.

Robert 1869, in Zürich, cop. mit Jose-
phine Rüdi.

Gottlieb 1871, in Genf.

Jb. Pfenninger 1864, in Glums, cop. mit
Maria Mäder.

Gottfried Pfenninger, Binzholz-Wald

Emma, cop. mit Ferdinand Honegger,
Laupen.

Gottfried Kuhn, Pfr. in Maur
Elise Kuhn, verehel. Zumbstein, Mellingen

Albert Kuhn, Pastor Omaha Neb., N.-M.
Anna Kuhn, verehel. Hediger, Unterkulm
(Murgau).

Emma, verehel. Schaffner
Rosa

in Windisch

Heinrich 1862, Sticker, Pfäffikon
Elise Wagner

Emil 1868, Senn, Hubwies
Anna Maria Gantenperger

Jakob 1874, Kantonspolizist
Emma Bürgi

Alfred 1881, Maler
Anna Deschger

Heinrich Otto 1864, Konditor, Wald
1. Ehe: M. Bertha Widmann
2. Ehe: Anna Elisabeth Brändli

Jakob 1828
Sibylla Anobel

Kaspar 1841
Euf. Pfändler

Heinrich 1847
A. Maria Frei

Rudolf 1866
Anna Bollmer

Heinrich 1758
Dieterswil
Anna Kunz

Heinrich 1821
Metzlen
Anna Barb. Brunner

Hs. Jakob 1824
Regula Brunner

Heinrich 1844
Anna Barb. Knecht

Jakob 1797, Metzlen
Elisab. Rindlimann

Albertine 1862, cop. mit Albert Schau-
felberger, Felmis.

Bertha 1864, † 1906.

Hermine 1867, cop. mit Wilh. Honegger
Dn-Pinwil.

Hermann 1869, Langenmoos-Fischenthal,
cop. mit Rosa Mahler.

Ferdinand 1870, Stäfa, cop. mit Reg.
Barbara Schärer.

Babette 1872
Julie 1878

Pauline 1857, cop. mit Emil Gyr von
Zürich.

Ferdinand 1862, in Müllheim (Thurg.)
cop. mit Trine Hofberger.

Bertha 1865, † 1914, cop. mit R. W.
Wybler.

Joh. Jakob 1867, cop. mit Kath. Zubelli
geb. Künzle.

Robert 1869, in Zürich, cop. mit Jose-
phine Rüdi.

Gottlieb 1871, in Genf.

Jb. Pfenninger 1864, in Glums, cop. mit
Maria Mäder.

Gottfried Pfenninger, Binzholz-Wald

Emma, cop. mit Ferdinand Honegger,
Laupen.

Gottfried Kuhn, Pfr. in Maur
Elise Kuhn, verehel. Zumbstein, Mellingen

Albert Kuhn, Pastor Omaha Neb., N.-M.
Anna Kuhn, verehel. Hediger, Unterkulm
(Murgau).

Emma, verehel. Schaffner
Rosa

in Windisch

Heinrich 1862, Sticker, Pfäffikon
Elise Wagner

Emil 1868, Senn, Hubwies
Anna Maria Gantenperger

Jakob 1874, Kantonspolizist
Emma Bürgi

Alfred 1881, Maler
Anna Deschger

Heinrich Otto 1864, Konditor, Wald
1. Ehe: M. Bertha Widmann
2. Ehe: Anna Elisabeth Brändli

Jakob 1828
Sibylla Anobel

Kaspar 1841
Euf. Pfändler

Heinrich 1847
A. Maria Frei

Rudolf 1866
Anna Bollmer

Tabelle III.

Zweig aus dem Riet

(Erster Teil)

Hans Heß im Lobel-
Wald, geb. ca. 1530
(Bruder des Heinrich
Heß, Stammvater
von Tab. VII ?)
Margareta Bockhard

Hans geb. 1564,
Laupen
(siehe Tab. I u. II)

Felix, geb. 1573,
Lobel, cop. 1597
Judith Bonegger

Heinrich 1602, Riet
Anna Reiser

Hans 1616
(siehe Tab. V u. VI)

Felix 1637, Färber,
Riet
Regula Bonegger

Georg 1672, Wald
Susanna Bonegger

Hs. Jakob 1700,
Wald, cop. 1730
Aleophea Schätti

? (Hs.?) Jakob 1738 ?,
Schneider, Wald,
cop. 1762, + 1780 ?
Elisabeth Heß

Heinrich 1770, Stud
Kath. Heß

Jakob 1764, Unter-
bund-Wald
Elisab. Kindlimann

Heinrich 1805
Elisab. Schöch

Heinrich 1795
H. Barb. Manz

Georg Christoph
1801, Thufis
Elisab. Lifer

Heinrich 1834,
Amerika
P. Windler

Peter 1837, Lehrer,
Schiers
Christine Ludwig

Heinrich 1641,
Finsterbach
Berena Brunner

Hs. Kaspar, 1682
Sefern, dann Gitten-
berg, Maria Krauer

? Hs. Jakob 1723 ?
cop. 1765, + 1793
Regula Brunner

Heinrich 1769, Sit-
tenberg
Elisabeth Weber

Jakob 1803
Elisab. Bockli

Heinrich 1805
1. Ehe Elisabeth Keller

2. Ehe Barb. Heß

August 1840
Lina Blatter

Joh. Theodor 1845
Emma Hausch

Kasp. Alfred 1847
Bertha Kindlimann

Hs. Jakob 1831
Elisab. Heß

Gottfried 1844
Lina Knecht

Johannes 1854
H. Elisabeth Keller

Jakob 1646, Riet
Elisabeth Rättich
(siehe Tab. IV)

Konrad 1673, Riet,
cop. 1705
Susanna Peter

Hs. Jakob 1716, Riet,
cop. 1741, + 1794
Barb. Gujer

Johannes 1758, Riet,
Tischmacher
Anna Schaufelberger

Johannes 1786
Elisabeth Muegg

Kaspar 1787
Anna Grimm

Rudolf 1789
Marg. Burkhard

Hs. Rudolf 1819
1. Ehe Elisabeth
Brändli

2. Ehe Elisabeth. Hauser

Rudolf 1854
1. Ehe Em. Frank
2. Ehe H. Barb. Wolf
geb. Hebsamen

Johannes 1868
H. M. Philips

Albert 1863
H. Weber

Gottlieb 1965
H. Sel. Schaufel-
berger

Hs. Heinrich 1822
Anna Fischer

Robert 1851
Louise Kunz

Hs. Jakob 1824
Elisab. Schaufel-
berger

Jakob 1860
B. L. Brunner

Rudolf 1829
Barb. Bontobel

Gottlieb 1837
Anna Kunz

? Hs. Jakob 1745 ?
Riet, cop. 1769
Kath. Isler

? (Hs.?) Jakob 1769,
Riet, cop. 1798
Reg. Feurer

Hs. Heinrich 1798
Barb. Wolf

Hs. Jakob 1804
H. Barb. Leu

Jakob 1830
Elisab. Jangger

Gulbreich 1848
H. Pauline Keller

David 1813
Elisabeth Graf

Johannes 1821
H. Dörflinger

Johannes 1841
Emilie Hofmann

Tabelle IV.

Zweig aus dem Riet

(Zweiter Teil)

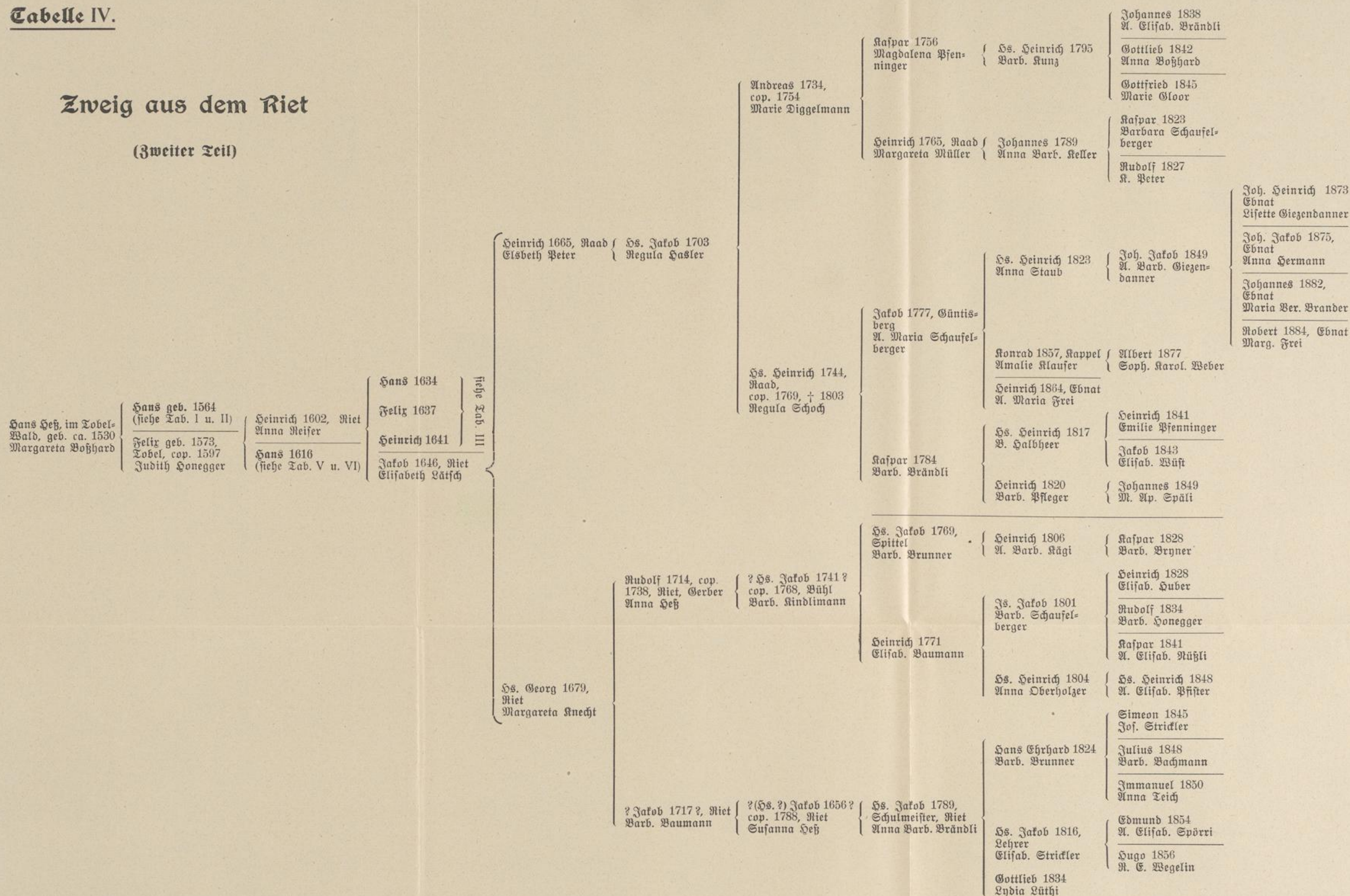


Tabelle VI.

Zweig von Tobel, Kefi u. Hinternord

(Zweiter Teil)

Hans Hef im Tobel-
Wald, geb. ca. 1530
Margareta Hefhard

Hans geb. 1564,
Laupen
(siehe Tab. I u. II)

Felix, geb. 1573,
Tobel, cop. 1597
Judith Honegger

Heinrich 1602, Miet
(siehe Tab. III u. IV)

Hans 1616, Senn,
Tobel, cop. 1641
Barbel Honegger

Hans 1644
(siehe Tabelle V)

Hs. Jakob 1654
Tobel
Elisabeth Knecht

Jakob 1699, Tobel
Zimmermann
cop. 1725
Elisabeth Brunner

? Heinrich 1730?
cop. 1757, Tobel
Barbara Hef

Heinrich 1759
Hafelsrud-Wald
Barbara Brunner

Jakob 1802
Barbara Keller

Hs. Jakob 1826, Steig
Barb. Müller

Otto 1868
Neuhäusen
Elisab. Bucher

Heinrich 1787
Hafelsrud
Anna Schaufelberger

Hs. Jakob 1817
Elisabeth Weber

Joh. Jakob 1847
Emilie Lätzch

Kaspar 1697, Tobel
cop. 1727
Regula Müller

Hs. Ulrich 1738
cop. 1775, Tobel
Elisbeth Honegger

Hs. Heinrich 1786
Breiten
Aleophea Brunner

Johannes 1819
Anna Kindlimann

Johannes 1848
Karolina Bär

Hs. Heinrich 1655
Tobel, dann Breiten,
Wald
Margareta Honegger

? Heinrich, geb. Au-
gust 1726?, cop. 1735
Katharina Honegger

? Hans 1757? cop.
1783 Juli, Wald
Barbara Kunz

Kaspar 1784, Kupfer-
schmied, Wald
1. Ehe: Regul. Lätzch

Jakob 1810
1. Ehe: Elisab. Müller

Jakob 1844
Barb. Jangger

Karl Jakob 1875
Jona, Ida Keller

2. Ehe: A. Barbara
Dändliker

Eduard 1848
M. E. Ernst

Gottlieb 1827
El. Kunz

Ernst Albert 1870
Ida Müller

Heinrich 1786
Elisab. Hausmann

Heinrich 1816
Susanna Oswald

Karl August 1849
St. Gallen
Karol. aus der Au

Hs. Jakob 1796
Elisab. Egli

Heinrich 1823
Elisabeth Stutz

Albert 1861
Bertha Zellweger

Heinrich 1803
Barbara Hef

Gottfried 1835
Barbara Jangger

Robert 1838
Ulrich Kubli

Joh. Heinrich 1871
Luzern
Alara Kirchhofer

Johannes 1803
Aleoph. Kindlimann

Johannes 1843
1. Ehe: F. M. Krauer
2. Ehe: M. B. Krauer

Friedrich 1846
Emilie Pfenniger

Jakob 1838
Reg. Meimann

Gottfried 1839
Anna Brunner

Albert 1842
A. Schjel

Adrian 1845
E. Egli

Joh. Heinrich 1857
B. Bodmer

Heinrich 1701
Schneider, Tobel
cop. 1724
Margareta Honegger

Heinrich 1771
Anna Hef

Hs. Rudolf 1739
Tobel
Regula Honegger

Jakob 1773, Hinter-
nord, Anna Kunz

Hs. Heinrich 1805
Hinternord, A. Barb.
Baumann

Albert 1842
A. Schjel

Joh. Heinrich 1857
B. Bodmer

Samuel 1657
Hinternord
Barbara Meimann

Johannes 1691
hinternord
Wald
Elisabeth Strehler

Hs. Jakob 1723
hinternord, Anna Lier
cop. 1750

Johannes 1751
Brühl, Anna Volger

Heinrich 1783
Anna Barb. Sailer

Johannes 1824
A. Elisab. Raschle

Hs. Konrad 1737
Hinternord, cop. 1776
Barbara Holder

Johannes 1778
Hinternord
Aleophea Brunner

Hs. Jakob 1807
Elisab. Pfister

Robert 1838
Albertine Kindlimann

Johannes 1814
Barbara Pfister

Hs. Jakob 1845
B. S. Schnebelen

Rob. Hermann 1847
A. Barb. Weber

Tabelle VII.

Zweig von Hefern

Heinrich Hef
geb. ca. 1535, wohn-
haft zu Tobel-Wald
(Bruder von Hans
Hef, Stammvaters
von Tab. I-VI)?
cop. 1569
Adelheid Kunz
(3. Ehe?)

? Jakob 1584?
im Tobel, seit 1615
zu Hefern, cop. 1606
Anna Egli, von
Mettlen

Christen 1610, Hefern
Berena Wolf

Hans 1637
Weber zu Hefern
Berena Heußer

Hs. Konrad 1662
Hefern
Elisbeth Krauer

Rudolf 1704, Hefern
Ehgaumer, cop. 1739
2. Ehe: Barb. Egli

Hans 1743, Hefern
cop. 1782, 2. Ehe:
Regula Hürlimann

Hs. Rudolf 1751
cop. 1776, Dachsegg
† 1825
Elisbeth Rüegg

Hs. Rudolf 1669
Hefern, cop. 1701
† 1726, Anna Brun-
ner, geb. 1680

Marr 1708, Hefern
cop. 1741
Anna Kunz

Hs. Jakob 1752
cop. 1778
Barb. Moser

Johannes 1793
2. Ehe: Anna Barb.
Brunner

Rudolf 1784
Barb. Hürlimann

Rudolf 1778, Dachse-
egg, Anna Hauser

Hs. Heinrich 1782
Hischwil
Regula Brändli

Johannes 1835
Sufanna Egli

Hs. Ehrhard 1817
Mettlen
Anna Honegger

Hs. Jakob 1823
Barbara Honegger

Johannes 1831
Elisab. Honegger

Hs. Jakob 1809
Elisab. Kleiner

Hs. Heinrich 1825
1. Ehe: Magdal.
Dürsteler

2. Ehe: Barb. Hef

Joh. Albert 1837
Hof. Mschmann

Rudolf 1840, Hster
Anna Keller

Robert 1846, Jänau
Bertha Bünzli

Joh. Heinrich 1868
Häti
Lina Honegger

Joh. Albert 1874
Häti, Elisa Hätschi

Hs. Jakob 1835
Barbara Brunner

Heinrich 1839
Elisab. Häf

Albert 1846
Luise Hef

Gottfried 1848
Barbara Hef

Hs. Heinrich 1850
Bertha Kunz

Albert 1873
Emma Hürlimann

Hs. Reinhold 1868
L. Clara Odendahl

Aug. Walter 1871
Anna Schöch

Pauline Hulda 1874
cop. mit Jak. Emil
Diener

Adolf Oskar 1880
L. O. Adele Groß

Bertha Meta 1882

Heinrich 1847
Nationalrat, Wald
Pauline Haupt

Heinrich 1818
Elisab. Hürlimann

Wilhelm 1849
Anna Fund

Heinrich 1771
Anna Egli

Jakob 1807
Regula Strehler

Hs. Heinrich 1810
Sufanna Kunz

Heinrich geb. Juli
1741, Sihlmatt
cop. 1770
Suf. Hürlimann

Johannes 1780
Neuhaus
Elisabeth Egli

Hs. Reinhold 1868
L. Clara Odendahl

Aug. Walter 1871
Anna Schöch

Pauline Hulda 1874
cop. mit Jak. Emil
Diener

Adolf Oskar 1880
L. O. Adele Groß

Bertha Meta 1882

Heinrich 1847
Nationalrat, Wald
Pauline Haupt

Heinrich 1818
Elisab. Hürlimann

Wilhelm 1849
Anna Fund

Heinrich 1771
Anna Egli

Jakob 1807
Regula Strehler

Hs. Heinrich 1810
Sufanna Kunz

Heinrich geb. Juli
1741, Sihlmatt
cop. 1770
Suf. Hürlimann

Johannes 1780
Neuhaus
Elisabeth Egli

Hs. Reinhold 1868
L. Clara Odendahl

Aug. Walter 1871
Anna Schöch

Pauline Hulda 1874
cop. mit Jak. Emil
Diener

Adolf Oskar 1880
L. O. Adele Groß

Bertha Meta 1882

Heinrich 1847
Nationalrat, Wald
Pauline Haupt

Heinrich 1818
Elisab. Hürlimann

Wilhelm 1849
Anna Fund

Tabelle VIII.

Zweig von Amslen

Hs. Heinrich Heß
geb. 1670, wohnte in
der Breiten-Wald,
nachher Amslen,
cop. 1702 (möglich-
weise ein Abkömml-
ing des Zweiges
von Tobel, Reß und
Hinternord, siehe
Tabelle V und VI,
worüber genaueres
nicht mehr auszu-
machen ist), Gattin:
Margareta Keller

Hs. Jakob 1715 Amslen, cop. 1740 Elisbeth Brändli	Hs. Rudolf 1740 Amslen, cop. 1766 Anna Baumann	Hs. Heinrich 1772, Buhl Anna Heß	Jakob 1769, 1. Ehe: { Elisabeth Amisegger {	Raspar 1797 Susanna Heußer {	Hs. Jakob 1830 Susanna Erni {
			2. Ehe: Anna Heß {	Hs. Jakob 1820 Barb. Spörri {	Joh. Heinrich 1857 Luise Mahler {
			Johannes 1811 Anna Oberholzer {	Rudolf 1813 Anna Zuppinger {	Jakob 1859 B. Lvb. Zollinger von Maur {
					Joh. Jakob 1841 Seline Schoch {
					Gottfried 1845 B. Huber {
			Heinrich 1815 Anna Oberholzer {	Johann 1839 M. Alara Frei {	Johannes 1839 Rosine Heß {
					Heinrich 1842 Kath. Neßfamen {
					Gottlieb 1844 Susanna Egli {
			Johannes 1809 H. Elisabeth. Schaufel- berger {	Hs. Jakob 1852 Anna Rüegg {	Heinrich 1838 H. Elisabeth. Schoch {
					Joh. Heinrich 1867 St. Quentin B. C. Bruder {
					Joh. Jakob 1871 Bubikon Sophie Honegger {
Hs. Heinrich 1745 Amslen, cop. 1770 Susanna Schultheß	Johannes 1779 Amslen Katharina Heß	Hs. Jakob 1820 Barbara Müller	Johannes 1785 Amslen Elisab. Bachmann	Joh. Christoph 1845 Regula Egolf	August 1875 Bubikon M. Glauser
			Hs. Rudolf 1828 2. Ehe: Anna Heß	Johannes 1869 Hinternord M. B. Pfenniger	
			Johannes 1806 Susanna Kunz	Hs. Jakob 1829 Anna Meier	Rudolf 1859 Hombrechtikon Henriette Lüthi
			Rudolf 1815 Elisab. Baumann	Albert 1849 Grüningen Barbara Bünzli	
			Hs. Jakob 1820 Barbara Müller	Heinrich 1860 Horgen 1. Ehe: Karol. Weber 2. Ehe: Barbara Job	
			Hs. Heinrich 1825 Elisabeth Trüb	Johannes 1866 Grüningen Bertha Brunner	
			Hs. Rudolf 1800 Gittenberg Elisabeth Krauer	Heinrich 1826 Susanna Isler	Heinrich 1854 Barbara Schoch
			Hs. Jakob 1788 Anna Maria Diener	Heinrich 1831 Elisabeth Furrer	
			Johannes 1754 Margareta Brändli		Raspar 1846 Oberrieden Barbara Rummel
			Johannes 1792 Maria Honegger	Heinrich 1822 Elisab. Mahler	Johannes 1847 E. Schoch
Hs. Kaspar 1720 Amslen Anna Brändli	Hs. Jakob 1751, cop. 1784, Gittenberg Elisabeth Kunz	Hs. Jakob 1788 Anna Maria Diener	Johannes 1754 Margareta Brändli	Johannes 1792 Maria Honegger	Joh. Jakob 1853 Oberrieden H. Kägi

